

PEINLICH → Die Kritik des Schweizer Tierschutz an Toni's Zoo in Rothenburg ist schon zwei Jahre alt.

stefan.daehler
@ringier.ch

Im Zoo-Bericht 2012 des Schweizer Tierschutzes (STS) steht Toni's Zoo in Rothenburg im Vergleich nicht gut da (*Blick am Abend* berichtete). Zu Unrecht, sagt eine Zoo-Besucherin. **Die im Bericht kritisierte Zwergotter-Anlage gäbe es in dieser Form gar nicht mehr.** Auch der Bericht über die Nasenbären sei veraltet. Und die neue Afrikawiese würde erst gar nicht erwähnt. Zoo-Chef Toni Röösl: «Das ist eine Schweinerei.» Die Leute würden hinters Licht geführt.

In der Tat ist der letzte Kontrollbesuch des STS schon zwei Jahre her. «Um alle Zoos jedes Jahr zu besuchen, fehlt uns schlicht die Kapazität», sagt Helen Sandmeier, Pressesprecherin des STS. Darum habe man alle Zoos angefragt, ob sie etwas gebaut hätten und

darum einen neuen Besuch wünschen. Toni's Zoo habe darauf nicht geantwortet. Röösl dazu: «Ich muss ihnen nicht sagen, was ich mache.»

Dass die Kritik an Toni's Zoo nicht aktuell ist, sieht man im Zoo-Bericht 2012 nicht auf den ersten Blick. Nur im Impressum wird erwähnt, wann jeweils die Kontrollbesuche stattgefunden haben. Zudem weist der STS in der Einleitung darauf hin, dass nicht alle Berichte aktuell sind.

Sollte man das nicht besser kennzeichnen – beispielsweise mit einem Hinweis bei jedem einzelnen Zoo, wann dort jeweils der letzte Kontrollbesuch stattgefunden hat? Beim STS gibt man sich einsichtig: «Diese Kritik müssen wir entgegennehmen», sagt

Sandmeier. «Wenn jemand nur eine einzelne Zookritik liest und nicht den ganzen Bericht, ist nicht ersichtlich, wie aktuell die Kritik ist.»

Sandmeier verspricht: **«Wir sind durchaus lernfähig.» Nächstes Jahr werde man das bei den einzelnen Zoo-Kritiken kennzeichnen.** Wenn es zeitlich drin liege, würde man den Hinweis auch im

STS: «Müssen Kritik entgegennehmen.»

bereits veröffentlichten Bericht 2012 nachträglich noch einfügen.

Grundsätzlich bewirke der Zoo-Bericht aber Gutes: «Dass neue Anlagen gebaut wurden, zeigt ja auch, dass die Kritik gewirkt hat», meint Sara Wehrli von der Fachstelle Wildtiere des STS. Und für den nächsten Bericht stehe auch wieder ein Besuch im Toni's Zoo auf dem Programm. ●



Hat neue Anlagen gebaut
Zoo-Chef Toni Röösl mit Geparden.

Toni ist sauer auf den Tierschutz

Die Glaubwürdigkeit leidet



**Politreporter
Christian Bertschi
über den
Zoobericht des
Schweizer
Tierschutzes**

60 Zoos jedes Jahr neu zu beurteilen», sagte Sara Wehrli letzte Woche gegenüber unserer Zeitung. Die Zoologin hat den Zoobericht zusammengestellt.

Dieses Manko wirft ein schiefes Licht auf den Zoobericht. Schade, denn das Anliegen der Verfasser ist nicht nur berechtigt. Es ist sogar notwendig, dass die Tierschutzorganisation den Finger auf wunde Punkte in der Tierhaltung legt. In früheren Jahren zählte der Tierschutz in Schweizer Zoos nicht allzu viel. Im Zürcher Zoo, der 1929 gegründet wurde, stand lange Zeit das Ausstellen der Tiere im Vordergrund.

Dank einer neuen eidgenössischen Tierschutzverordnung, die Anfang der 1980er-Jahre in Kraft trat, aber vor allem auch dank den

Interventionen des Schweizer Tierschutzes haben sich die Bedingungen für die Wildtiere in Gefangenschaft merklich verbessert. Die Würde des Tieres wird im Gesetz geschützt. Diese wird, laut Gesetz, «missachtet, wenn eine Belastung des Tieres nicht durch überwiegende Interessen gerechtfertigt werden kann. Eine Belastung liegt vor, wenn dem Tier insbesondere Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden, es in Angst versetzt oder er-

DARUM GEHT ES

niedrigt wird, tief greifend in sein Erscheinungsbild oder seine Fähigkeiten eingegriffen oder es übermässig instrumentalisiert wird.»

Die artgerechte Tierhaltung hat mittlerweile nicht nur im Gesetz, sondern auch bei den Tierparks und den Zoos Einzug gehalten. Der Rothenburger Zoobesitzer Toni Rösli sagt zu seiner Philosophie: «Das Wohlergehen der Tiere ist unser grösstes Anliegen. Unsere

Tiere sind unsere Partner. Bei richtigem Umgang schätzen sie die Nähe des Menschen und fühlen sich dabei wohl. Der beste Beweis dafür ist, dass sich die meisten unserer Tiere jährlich durch Geburten in unserem Zoo vermehren.»

Die ständigen Verbesserungen in den Gehegen honoriert auch der Schweizer Tierschutz, auch wenn der aktuellste Bericht in Bezug auf Toni's Zoo nicht ganz aktuell ist. So attestiert der Tierschutz dem Rothenburger Zoo etwa: «Die Affenanlage ist auf einem grossen Hügel angelegt, der den Tieren reichlich Verstecke, Ausgucke, Klettermöglichkeiten usw. bietet.»

Die Hinweise des Schweizer Tierschutzes sind auch für die Zoobetreiber hilfreich - positive wie negative. Allerdings: Entsprechen die Bemerkungen im Zoobericht nicht mehr den Tatsachen, so ist den Tierparks und den Zoobesuchern nicht geholfen. Und schon gar nicht dem Verein Schweizer Tierschutz selbst. Denn solche Verfehlungen nagen an der Glaubwürdigkeit und untergraben damit die an sich wichtige Aufgabe der Tierschutzorganisation.

Alljährlich veröffentlicht der Schweizer Tierschutz (STS) einen Zoobericht. Auf über 100 Seiten werden Tierparks und Zoos bewertet. Aus der Zentralschweiz erscheinen zwei Tierparks in der Auflistung, wobei der Tierpark von Goldau sehr gute Noten erhält, während Toni's Zoo in Rothenburg mit heftiger Kritik umgehen muss. So würden Rückzugsmöglichkeiten für die Tiere fehlen, und das Gehege für Zwergotter und Nasenbären sei beispielsweise viel zu klein. So stehts im Bericht.

Dumm nur, dass die Fakten zu Toni's Zoo veraltet sind. Besitzer Toni Rösli hat in den letzten Jahren viel Geld investiert, um die Tierhaltung zu optimieren. Die Zwergotter haben etwa längst ein neues Gehege erhalten, und für die afrikanischen Tiere baut Toni Rösli zurzeit eine Art Wohngemeinschaft, eine grosszügige Anlage, in der verschiedene Tierarten gemeinsam leben können.

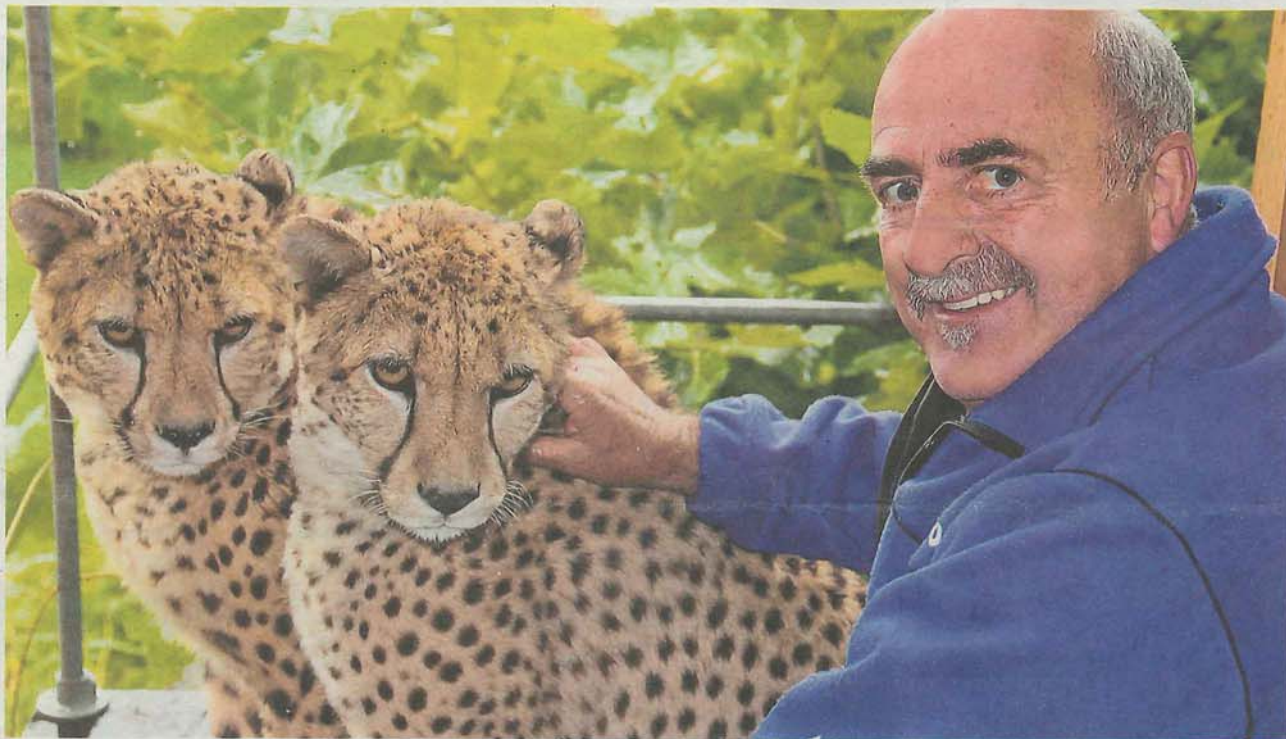
Beim Schweizer Tierschutz räumt man ein, dass der diesjährige Bericht im Fall von Toni's Zoo nicht aktualisiert worden ist. «Es ist uns aus zeitlichen und personellen Gründen nicht möglich, dich und

Zu Unrecht in der Kritik?

ROTHENBURG Toni's Zoo bekam vom Schweizer Tierschutz (STS) teilweise schlechte Noten

Innerhalb der letzten 11 Jahre wurde aus dem relativ bescheidenen Tiergarten Toni's Zoo in Rothenburg ein moderner Kleinzoo, der rund 95 verschiedene Tierarten beherbergt. Trotzdem bekam er im Zoobericht 2012 des Schweizer Tierschutzes (STS) teilweise schlechte Noten. Zu Unrecht, sagt sein Besitzer und Betreiber Toni Rösli.

Toni Rösli liebt seine Tiere. Er kennt jedes der 6 Goldkopflöwenäffchen und 6 Tamarinen mit Namen, obwohl alle für den Betrachter gleich aussehen. Für den gelernten Tierpfleger und Gärtner gibt es in seinem Zoo keine Hierarchie. Ob die Geparden Max und Moritz oder Hausesel Amanda, alle Tiere werden von Toni und seinem achtköpfigen Team mit der gleichen Liebe betreut. «Die Tiere sind ein Teil unserer Familie», sagt Rösli. Er erwarte von seinen Mitarbeitenden, dass sie mit jedem neuen Tier, das im Zoo ein neues Zuhause findet, möglichst



Toni Rösli mit seinen Geparden Max und Moritz.

BILD:JEANNETTE VOLTZ7

schnell «Duzis» machen. Seine Tiere hätten es mehrheitlich schöner als in ihrem natürlichen Umfeld in

Afrika, wo er die letzten drei Jahre regelmässig hingeflogen sei, um Geparden, Leoparden, Servale oder

Pelikane in freier Wildbahn zu beobachten.

> SEITE 3

Zu Unrecht in der Kritik? | Fortsetzung von Seite 1



Die Kritik des Schweizer Tierschutzes (STS), gewisse Tiere hätten zu wenig Rückzugsmöglichkeiten, sie seien ausgestellt und ihnen sei langweilig, hat Rööfli schwer getroffen. «Eine Frechheit», empört er sich. Auch dass die Tiere ihr Fresen auf dem Teller serviert bekommen, statt es im ganzen Gehege zu verteilen, sei eine Pauschalisierung, die so nicht stimme. «Bei vielen Tierarten wird ein Teil des Futters versteckt», sagt er. «Das Suchen danach ist Arbeitsbeschaffung.»

Auch die im Bericht kritisierte Zwergotter-Anlage gäbe es in dieser Form nicht mehr. «Wie kann der STS solch falsche Behauptungen aufstellen», enerviert Rööfli sich, «der letzte Besuch des STS in unserem Zoo liegt zwei Jahre zurück, in der Zwischenzeit wurde hier viel verändert.» So sei man momentan daran, eine neue Afrika-Anlage zu bauen, mit einem Kiesbett, in welchem Pelikane, Störche und Kronkraniche nach Würmern und Käfern suchen und so einen Teil ihrer Nahrung selber beschaffen könnten. Die darin befindlichen Stallungen werde innerhalb dreier Jahre vollständig mit Bambus überwachsen sein, so dass die Tiere genügend Rückzugsmöglichkeiten hätten. Jede Tierart bekäme dann auch ihre eigene, beheizbare Anlage mit Wasseranschluss.

Positive Rückmeldungen

Laut Rööfli entsprechen alle Anlagen grösstenteils den Vorschriften 2018 des STS. Für den Zoobetreiber ist nicht nachvollziehbar, dass der STS die Anlage für die Raubkatzen als zu klein und minimal strukturiert bewertet. «Bestimmte Areale wie das der Grosskatzen sind extra so konzipiert, dass der Besucher den Eindruck hat, er befinde sich in Greifnähe der Tiere», sagt Rööfli.

Die Sicherheit sei dabei immer gewährleistet.

Rööfli kann sich über die zahlreichen positiven Bewertungen des STS aber auch freuen. So wurde beispielweise die Anlage der Berberaffen gute Noten ausgestellt. Auch die Gemeinschaftsvolière in der die verschiedenen Vogelarten viel Raum für den Freiflug haben und die ausserdem zwei grüne Leguane beherbergt, die genügend Verstecke darin vorfinden, wurde positiv beurteilt.

Am meisten freut er sich über die vielen Reaktionen von Zoobesuchern, die ihm persönlich, am Telefon oder per Mail ihre Empörung über die Schelte des STS mitgeteilt haben. «Die Tatsache, dass bei uns immer wieder Jungtiere geboren werden – wie beispielsweise die fünf Kattas, die kürzlich auf die Welt gekommen sind oder die Malayen-Käuze (Foto), eine seltene Vogelart – dass sich die Tiere bei uns wohlfühlen.» Sagt's und verläßt zwei Kamele, um sie nach Zürich zu chauffieren. Auf ihnen werden an diesem Samstag Kinder und Erwachsene einen schönen Nachmittag erleben.

Jeannette Voltz

Das sagt der STS

Sara Wehrli von der Fachstelle Wildtiere des STS: «Wir kontrollieren pro Jahr im Schnitt 10 neue Zoos und aktualisieren bei 8 bis 10 Zoos unsere Berichte. Toni's Zoo wurde 2011 von uns das letzte Mal besucht. Herr Rööfli hat im November 2011 ein Schreiben erhalten, in dem er von uns aufgefordert wurde, allfällige Aktualisierungen im Zoo zu melden. Er hat darauf nicht reagiert. Deswegen verstehe ich die ganze Aufregung nicht so ganz. Denn anscheinend haben die Kritiken, die wir 2011 angebracht haben, teilweise gefruchtet: Zwei Gehege wurden mittlerweile angepasst. 2013 wird der Bericht über Rööfli's Privatzoo wieder aktuell sein, wir werden bei ihm vorbeigehen. Angemeldet.»

Tierschutz war diesmal gar nicht in Toni's Zoo

ZOOBERICHT 2012 Der Privat-zoo in Rothenburg kommt im aktuellen Zoobbericht des Tierschutzes schlecht weg. Dabei haben sich die Tierschützer die Einrichtung vor zwei Jahren das letzte Mal angesehen.

ANDRÉE STÖSSEL
andree.stoessel@luzernerzeitung.ch

Die Tiere hätten zu wenig Platz, sie seien ausgestellt, und ihnen sei langweilig: Toni's Zoo muss im Zoobbericht 2012 des Schweizer Tierschutzes STS einiges an Kritik einstecken. Allerdings teilweise zu Unrecht, wie eine empörte Zoobesucherin feststellt. Diverse Anlagen, wie sie im Bericht festgehalten sind, existieren so gar nicht mehr oder wurden bereits umgebaut. So hätten beispielsweise die Zwergotter und Nasenbären längst ein neues Gehege, hingegen bliebe die neue grosse Afrika-Wiese unerwähnt. «Der Schweizer Tierschutz übernimmt veraltete Berichte und verkauft diese als Zoobbericht 2012», empört sich die Besucherin.

Der Tierschutz räumt ein, dass der diesjährige Bericht im Fall von Toni's Zoo tatsächlich nicht aktualisiert wurde, sondern bereits zwei Jahre alt ist. «Es ist uns aus zeitlichen und personellen Gründen nicht möglich, alle rund 60 Zoos jedes Jahr neu zu beurteilen», sagt Sara Wehrli, die Zoologin, die den Bericht des STS zusammengestellt hat. Allerdings sei einleitend erwähnt, dass nicht sämtliche Zoos und Tierpärke besucht wurden, und auf der letzten Seite des 108-seitigen Berichts sind jene Institutionen erwähnt, die aktualisiert wurden. «Dass eine neue Afrika-Anlage realisiert wurde, ist mir bewusst», sagt Wehrli.

«Konstruktiv gemeint»

Der Zoobbericht sei durchaus auch konstruktiv zu verstehen, sagt Wehrli. «Dass Zwergotter und Nasenbären jetzt offenbar nicht mehr in den kritisierten Gehegen leben, zeigt ja auch, dass beim Tierhalter offenbar ein Problembewusstsein geweckt wurde», erklärt sie.

Weil es unmöglich ist, jedes Jahr alle Einrichtungen neu zu beurteilen, hat der Tierschutz seit letztem Jahr ein neues Vorgehen entwickelt: «Im November 2011 haben wir ein Rundschreiben verfasst, in dem wir darauf hinweisen, dass wir auf Wunsch Aktualisierungen im Bericht 2012 aufnehmen», sagt Wehr-

li. «Von Toni's Zoo haben wir keine Rückmeldung erhalten. Deshalb war die Aktualisierung auch nicht vorrangig.»

Toni Rööslü ärgert sich

Ob er das Schreiben erhalten habe oder nicht, könne er nicht mit Sicherheit sagen, erklärt Toni's-Zoo-Chef Toni Rööslü auf Anfrage. «Ich weiss es schlicht nicht.» Dennoch ärgert er sich über den STS: «Es ist eine Frechheit, etwas in einen Bericht zu stellen, das vor zwei Jahren aktuell war.» Ein Aufsteller seien für ihn aber die vielen Reaktionen von Zoobesuchern gewesen, die sich nach der Berichterstattung in der Zeitung bei ihm gemeldet hätten.

Jetzt mit Voranmeldung

Während der Tierschutz bis anhin unangemeldet in den Zoos vorbeischaute, habe sich hier bereits etwas geändert, sagt Wehrli: «Seit diesem Jahr gehen wir auf Voranmeldung vorbei.» Und im nächsten Jahr soll auch der Bericht über den kleinen Privat-zoo in Rothenburg wieder auf dem neusten Stand sein: «2013 wird Toni's Zoo wieder angeschaut», sagt Sara Wehrli.

HINWEIS

► Den Zoobbericht 2012 finden Sie im Internet: www.tierschutz.com ◀

Tierschutz gibt dem Tierpark Goldau Bestnoten

ZOOS Der Schweizer Tierschutz hat 41 Zoos und Tierparks unter die Lupe genommen. Mit der Bewertung sind nicht alle glücklich.

In Schweizer Zoos und Tierparks werden die Tiere mehrheitlich artgerecht gehalten und die Anforderungen der Tierschutzverordnung teils mehr als erfüllt. Zu diesem Schluss kommt der Schweizer Tierschutz (STS) in seinem Zoobericht 2012. Der Bericht zeigt, dass in den letzten Jahren in vielen Zoos und Tierparks rege gebaut und erneuert wurde. Dabei könne erfreulicherweise eine Tendenz zu grosszügigeren und tiergerechteren Anlagen festgestellt werden, schreibt der STS.

«Zukunftsorientierte Tierhaltung»

Lorbeeren erntet beispielsweise der Tierpark Goldau für seine «grosszügig dimensionierten» und «reich strukturierten» Gehege. «Man ist sichtlich bestrebt, den Wildtieren tiergerechte Anlagen zur Verfügung zu stellen», so der STS. Als positives Beispiel wird unter anderem die neue Gemeinschaftsanlage von Bären und Wölfen hervorgehoben, die eine «wegweisende, zukunftsorientierte Tierhaltung» darstelle. Auch Wildschweinanlage, Eulenvoliere sowie Baumarder- und Wildkatzengehege erhalten gute Noten. Rüffel gibt es keine. Allerdings ist im Bericht unter «Anmerkungen» die Freilaufanlage der Sikahirsche und Mufflons aufgeführt: Aus Tierschutzsicht seien solche Anlagen eher problematisch, da eine Belästigung der Tiere durch rücksichtslose Besucher und Fehlfüt-



Tierisch: Das Gemeinschaftsgehege von Bär und Wolf in Goldau – hier durch eine Sichtscheibe fotografiert – wird vom Tierschutz gelobt.

Bild Andrea Schelbert

rungen durch mitgebrachtes Futter nicht ausgeschlossen werden könnte.

Kritik an Toni's Zoo

Vergleichsweise schlechte Noten erhält hingegen Toni's Zoo in Rothenburg. Der Zoo wirke zwar gepflegt, die Gehege seien sauber geputzt, doch seien viele Anlagen – auch neu erstellte – zu klein und nicht artgerecht genug. Oft fehlten die Rückzugsmöglichkeiten, die Tiere würden «ausgestellt». So befindet

«Ich würde gerne mal jemanden vom Tierschutz durch den Zoo führen.»

TONI RÖÖSLI, TONI'S ZOO

der Tierschutz beispielsweise das Zwergotter- und das Nasenbärgehege für «viel zu klein». Auch die Raubkatzengehege seien für die bewegungsfreudigen Tiere nicht gross genug. Bemängelt wird, dass das Aussengehege nur einfach gegen die Besucher hin abgezaunt sind und die Tiere so zwangsläufig im Blickfeld der Besucher stünden. Die Vorwürfe nerven Zoobetreiber Toni Röösl: «Für die Zwergotter ist eine wunderbare neue Anlage im Bau, mit einem Bach und

zwei Becken», erklärt er. Auch die Nasenbären würden bald eine neue Anlage bekommen. Und was die Raubkatzen betrifft, so hätten diese sehr wohl Rückzugsmöglichkeiten. «Meine Raubkatzen wollen aber draussen sein und sich zeigen», sagt er. «Es ist schade, wenn Leute vom Tierschutz kommen und sich nicht bei uns melden. Ich hätte sie gerne darüber informiert, dass sich neue Anlagen im Bau befinden.» Auch die Rückzugsmöglichkeiten seien für seine Tiere da, nur sehe man die als Besucher nicht. «Ich würde gerne mal jemanden vom Tierschutz durch den Zoo führen.» Die Beurteilung des Tierschutzes hält er für nicht objektiv. «Das beste Urteil fällt der Besucher», sagt Röösl. «Und der kommt in der Regel wieder.»

Vorbild für Haustierhalter

Es gibt aber nicht nur Tadel für Toni's Zoo. So wird beispielsweise die grosse Gemeinschaftsanlage von Alpaka, Nandu, Pampahase und Stachelschwein gelobt. Es sei ein «gelungenes Beispiel einer Gemeinschaftshaltung». Auch für die Affenanlage gibt es gute Noten: Sie biete den Tieren reichlich Verstecke, Ausgucke und Klettermöglichkeiten, und sie könnten bei Bedarf genügend Distanz zu den Besuchern einnehmen. Ein Gehege, das den Besuchern «bestens als Vorbild für eine tiergerechte Haltung dienen kann», ist laut STS jenes von Kaninchen und Meerschweinchen. Die Tiere hätten genügend Platz, zahlreiche Artgenossen sowie Versteck- und Grabmöglichkeiten. Lob gibts auch für das Reptilien-Terrarium, in dem die Bartagamen und Blauzungen-Skinks leben: «Ein vorbildliches Terrarium auch für Hobbyhalter!», schreibt der Tierschutz.

ANDRÉE STÖSSEL
andree.stoessel@luzernerzeitung.ch

«Wir kommen gerne in Toni's Zoo»



Martin Iten, Unterägeri

„**Eigentlich wollten wir mit unserem Göttemitli in die Höhe.** Wegen des schlechten Wetters haben wir unser Programm geändert und sind hierher gekommen. Die Kleine war schon mit dem Grosi hier, für mich ist es das erste Mal. Was mir in Toni's Zoo gut gefällt ist die Nähe zu den Tieren. Für Kinder ist das ein ganz spezielles Erlebnis. Die Gehege sind zudem sauber und sehr gepflegt.



Susanne Oulechbar, Adligenswil

„**Unsere Familie besitzt ein Jahresabonnement für Toni's Zoo.** Ich verstehe nicht, was der Schweizer Tierschutz hier zu kritisieren hat. Ich war bereits viele Male in Afrika und konnte dort die Tiere in freier Wildbahn beobachten. Natürlich ist ein Zoo etwas ganz anderes. Ich finde, Herr Rösli macht seine Sache gut: Der Zoo ist offen, kinderfreundlich und die Gehege sind grosszügig konzipiert.



Otto Albissser, Reussbühl

„**Wir sind mit meinem Bruder und seiner Frau, die am Bodensee wohnen und unserem Enkel Lukas hier.** Seine Eltern besitzen ein Jahresabonnement für Toni's Zoo. Auch die anderen drei Enkelkinder kommen gerne hierher. Die Zooanlage ist sauber und gepflegt und man kann auf relativ kleinem Raum eine grosse Artenvielfalt sehen. Die Tiere haben auch genügend Rückzugsmöglichkeiten.



Melanie Studer, Olten

„**Wir sind heute mit unserem Göttemitli in den Toni's Zoo gekommen.** Ich bin sehr kritisch, was die Tierhaltung in Zoos betrifft. Tiere müssen meiner Meinung nach gefordert werden, damit ihnen nicht langweilig wird. Am Toni's Zoo schätze ich die Sauberkeit, die Artenvielfalt und dass die Tiere nahe bei den Menschen sind. Das ist gerade mit kleinen Kindern toll.



Gert Strähle, D-Ulm

„**Ich bin das erste Mal in Toni's Zoo in Rothenburg.** Wir besuchen Freunde in Stans und haben uns entschlossen, wegen des schlechten Wetters mit den Kindern einen Zoobesuch zu machen. Was ich bisher vom Zoo gesehen habe, gefällt mir sehr gut. Die Gehege sind sauber, die Tiere machen einen gepflegten Eindruck. Ich habe das Gefühl, dass hier viel Herzblut und Engagement dahinter steckt.

Für Sie unterwegs war Jeannette Voltz.